

Dienstag, 20. Mai 2010

Mathematik

Lotsen im Zahlenlabyrinth Von Juliette Latt und Thomas Thiel am 19.05.2010 15:21 Uhr

RHEINE Viele Menschen geben gerne zu, dass sie Mathe-Nieten sind. Wer aber beim Einkaufen immer mit einem großen Schein bezahlt, weil er das Wechselgeld nicht berechnen kann, schämt sich schweigend. Jetzt hilft ein Lernzentrum Kindern mit Rechenschwäche dabei, es nicht soweit kommen zu lassen. Immerhin sechs Prozent aller Kinder sind betroffen- das ist eins pro Klasse.



Lernzentrumsleiter Hans-Joachim Lukow

Foto: Juliette Latt

Das Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen eröffnete gestern einen Standort in Rheine. Dazu hatte es einen Informationsabend in der Michaelschule organisiert. Der Leiter des Lernzentrums, Hans-Joachim Lukow, klärte die neugierigen Eltern, Erzieher und Grundschullehrer, die aus Rheine und Umgebung gekommen waren, über das Problem Rechenschwäche auf.

„Nach konservativen Schätzungen sind sechs Prozent aller Kinder betroffen“, sagte er, „das ist eines pro Klasse.“ Rechenschwache können einfachste

Rechnungen nicht lösen, weil sie nicht wissen, was Zahlen ausmacht. „Sie haben überhaupt keine Vorstellung über ihre Funktionsweise.“

Insgesamt werden 270 Kinder betreut

Im Rheiner Standort des Zentrums an der Klosterstraße lernen momentan bereits zehn Kinder den richtigen Umgang mit Zahlen. „Wir wollten unseren Kunden den langen Weg nach Osnabrück ersparen“, erklärt Lukow. Es ist nach Diepholz, Herford und Münster bereits die vierte Außenstelle des 1997 gegründeten Osnabrücker Lerninstituts, das insgesamt 270 Kinder betreut. Geleitet wird die Rheiner Dependence von Andreas Schwinge. Zielgruppe sind vor allem Grundschüler, „aber auch Realschüler und Gymnasiasten waren schon bei uns“, verrät Lukow.

Das Zentrum bietet eine therapeutische Behandlung der Rechenschwäche auf der Grundlage individueller Förderdiagnostiken an. Nach der Diagnose folgt eine Beratung mit den Eltern – in manchen Fällen ist die Anwesenheit der Lehrer ebenfalls erwünscht. Die Therapie besteht aus 38 bis 40 Therapieeinheiten pro Jahr und kann bis zu 2 oder 3 Jahre dauern.

Ziel: bis zur dritten Klasse den Anschluss schaffen

„Wenn die Grundschüler bis zur dritten Klasse den Anschluss an den aktuellen Stoff geschafft haben, ist unser Ziel erreicht“, sagt Lukow. Ihnen wird das Schicksal vieler Erwachsener mit Rechenschwäche erspart bleiben: Ein Leben mit dem ständigen Druck, irgendwann als Zahlen-Analphabet aufzufliegen.